Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 18 (1911)

Heft: 19

Artikel: Die Einweihungsfeier des Erweiterungsbaues der Webschule Wattwil

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-629030

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bei den statistischen Angaben unserer Seidentrocknungsanstalten besonders auffällt, ist die Tatsache, dass durchwegs eine stete Abnahme der Verbrauchsmengen konstatiert werden kann, während Lyon und Amerika umgekehrt ihren Verbrauch von Jahr zu Jahr steigern.

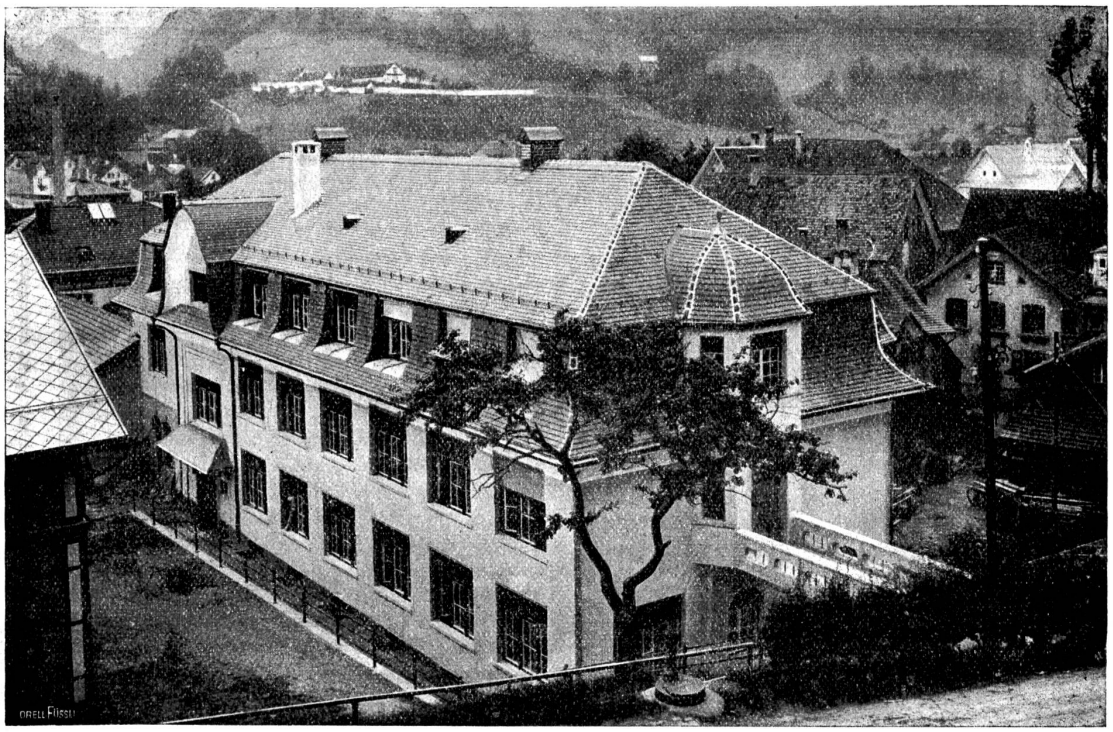
Der Vollständigkeit halber seien auch noch die Umsätze der Mailänder Kondition angeführt. Sie betrugen im Jahre

1902	Grège	45,415	kg	Trame	34,835	kg	Org.	2,570 kg
1903	„	67,175	„	„	35,450	„	„	4,850 „
1904	„	84,265	„	„	44,655	„	„	2,750 „
1905	„	77,845	„	„	24,885	„	„	2,510 „
1906	„	87,985	„	„	27,560	„	„	2,985 „
1907	Grège	118,610	kg	Trame	42,535	kg	Org.	2,850 kg
1908	„	159,785	„	„	37,200	„	„	1,450 „
1909*)	„	500,000	„	„	100.000	„	„	10,000 „

Italien hat seine Einfuhr chinesischer Tussahgrègen innert weniger Jahren somit ebenfalls fast verdreifacht.

Die Zahlen für Trame und Organzin haben weniger Bedeutung, da sie in keiner Weise sichere Aufschlüsse geben. Gewiss wird der Hauptteil der eingeführten Grège in Italien ouvriert, und die niedrigen Zahlen deuten höchstens darauf hin, dass sie nicht im Lande selbst verbraucht werden, sondern grösstenteils zum Export kommen und dann oft ausländische Konditionen passieren.

Die Einweihungsfeier des Erweiterungsbaues der Webschule Wattwil.



Erweiterungsbau der Webschule von Wattwil, von hinten gesehen.

Trotz der ungünstigen Witterung am letzten Sonntag gestaltete sich der Einweihungsakt zu einer recht würdigen Feier, an der die Vertreter der Behörden, die Webschulkorporation und zahlreiche ehemalige Schüler der Anstalt teilnahmen. Auch viele Textil-Industrielle aus der Schweiz und eine Anzahl Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich hatten sich eingefunden, um dem feierlichen Anlass beizuwohnen und von der Zweckmässigkeit der nunmehr recht imposanten Gebäulichkeit mit den in Betrieb befindlichen Webstühlen und Maschinen Einsicht zu nehmen.

Kurz nach 11 Uhr fand sich die Festversammlung in dem im obern Stockwerk befindlichen Zeichnungssaal ein, wo Herr Pfleghard von der bauleitenden Architekturfirma Pfleghard & Häfeli in Zürich mit einer kurzen Ansprache, worin er auch betonte, dass bei gediegener Ausführung der Kostenvoranschlag kaum überschritten worden sei, den Schlüssel dem Präsidenten der Webschulkommission, Herrn Fabrikant Lanz übergab. Herr Lanz verdankte in beredten Worten die vorzügliche Ausführung des Neubaues, der angegliedert an das ursprüngliche Webschulgebäude, der toggenburgischen Landschaft sich so gut anpasse und in seiner innern Gestaltung dem Zweck einer Webschule in vollster Weise gerecht werde. Architekt, Bauführer und alle Handwerker haben ihr Bestes geleistet, um ein Werk zu schaffen, das den Meister lobt. In einem gedrängten Rückblick gedachte er der verschiedenen Phasen der Enstehung des Erweiterungsbaues und der Subvenienten und Gönner, die durch ihre reichliche finanzielle Mitwirkung das Zustandekommen des Neubaues ermöglicht hatten. Die Verdienste des Hrn. Webschuldirektor Frohmader um den Ausbau der Anstalt noch besonders würdigend, übergab Herr Lanz hierauf den Schlüssel dem Leiter der Textil-Lehranstalt. Mit Dank für die wohlmeinenden Worte nahm Herr Direktor Frohmader den Schlüssel in seine Obhut, betonend, dass er nicht mehr als seine Pflicht getan und dass ohne die getreue und eifrige Mitwirkung der Lehrer und Schüler der Anstalt das zu erstrebende Ziel nicht dermassen erreicht worden wäre, wie es nun ersichtlich sei. Herr Direktor Frohmader gelobte, der Entwicklung der Schule und für das Gedeihen der einheimischen Industrie auch fernerhin seine ganze Kraft zu widmen. Damit war der feierliche Akt geschlossen und erfolgte nun der Rundgang durch die Räume der Anstalt,

*) Genaues Resultat fehlt noch.

wo namentlich die in Gang befindlichen Webstühle und Maschinen und die technischen Neuerungen der letzten Spanne Zeit von den Fachleuten genau geprüft und eingesehen wurden.

Die Webschule Wattwil sieht als ihre Aufgabe nicht nur die Ausbildung der Schüler für die verschiedenen Branchen der Textil-Industrie an, sondern sie will auch das berufene Institut zur Förderung der schweizerischen Baumwoll-, Woll- und Leinenweberei werden. Auf den Webstühlen sind die verschiedenartigsten einschlägigen Gewebeartikel aufgezogen und mit Sachkenntnis ist dahin getrachtet worden, in den Neuerungen alles das vertreten zu haben, was zu einer rationellen, fortschrittlichen Fabrikationsweise erforderlich ist. So kann sich der Fabrikant und Techniker jeweils Rat holen, die Schüler aber haben die allerbeste Gelegenheit, durch Verbindung theoretischer Ausbildung mit praktischer Betätigung in ihrem Fache tüchtig zu werden.

Da inzwischen der Zeiger der Uhr gegen 2 Uhr vorgerückt war und sich bei jedermann ein gewisses knurrendes Gefühl im Magen bemerkbar machte, so zog man in verschiedenen Gruppen zum Jakobshof, wo ein gemeinsames Bankett die Teilnehmer an der Einweihungsfeier von Nah und Fern noch auf verschiedene Stunden vereinte. Den Reigen der Toaste eröffnete hier Herr Präsident Lanz, die Abordnungen der Behörden und die verschiedenen Delegationen vorerst herzlich willkommen heissend. Einem geschichtlichen Rückblick über die Gründung und Entwicklung der Webschule Wattwil liess er dann einen Ausblick in die Zukunft folgen. Er dankte nochmals den Donatoren, die durch ihre ansehnlichen Beiträge den Neubau ermöglicht hatten und hofft, dass auch in spätern Jahren, wenn es nötig werden sollte, man der Webschule Wattwil fördernd zur Seite stehen werde. Im Namen der Webschulkorporation überreichte er sodann Herrn Direktor Frohmader ein wertvolles Geschenk als Zeichen der Anerkennung für seine aufopfernden Bemühungen um die Ausgestaltung der Anstalt. Im Namen der Regierung des Kantons St. Gallen sprach Herr Regierungsrat Dr. Gmür, betonend, dass von Seite des Kantons der reichliche Beitrag geflossen sei, weil neben der Stickerei-Industrie die Entwicklung anderer Industriezweige nicht ausser Acht gelassen werden dürfe. Herr Fabrikant Schubiger von Uznach, der eidgen. Experte für Textil-Fachschulen, war anwesend als Vertreter des Vorstehers des schweizerischen Industrie- und Handelsdepartements, des Herrn Bundesrat Deucher. Er betonte die freundnachbarlichen Beziehungen zwischen dem Bezirk Uznach und dem Toggenburg, besonders Wattwil, die nun durch den Bau der Rikenbahn noch mehr gefördert werden können. Er hofft, es werde möglich sein, der Webschule Wattwil durch einen vermehrten Bundesbeitrag in Zukunft in finanzieller Beziehung noch mehr zur Seite zu stehen, als es bisher der Fall gewesen sei. Im Namen des kaufmännischen Direktoriums St. Gallen, dieser so nützlichen Institution zur Förderung der ostschweizer. Industrie, sprach Herr Diethelm, auch seinerseits durchblicken lassend, dass man in spätern Jahren in notwendigen Fällen keine verschlossene Hand finden werde. Herr Dr. Heberlein, der Vertreter des Gemeinderats von Wattwil, gedachte der Opferwilligkeit der Einwohnergemeinde Wattwil, die für den Ausbau der Webschule ihr Möglichstes getan habe, trotzdem noch andere schwerwiegende Aufgaben, wie der Neubau einer Realschule, ihrer Ausführung harren, die die finanziellen Kräfte der Gemeinde aufs Aeusserste anspannen werden. Herr Dir. Frohmader verdankte die ihm gewordene Anerkennung, nochmals betonend, dass ohne die eifrige Mitwirkung der Fachlehrer und der Schüler an der Anstalt das heutige Ergebnis in der innern Ausgestaltung der Schule kaum möglich gewesen wäre. Er gedachte auch der vollen Hingabe des Herrn Lanz, als Präsident der Webschulkommission, bei der Durchführung des Erweiterungsbaues, des Verständnisses und der Sachkenntnis, mit der ihm dieser Industrielle stets fördernd zur Seite gestanden sei. Den Reigen der Toaste schloss Herr H. Fehr, als Präsident des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich die an den Verein ergangene Einladung zu dieser schönen Feier herzlich verdankend. Wenn das Wetter nicht gerade so schlecht gewesen wäre, so hätte man auf eine grössere Teilnehmerzahl rechnen können. Herr Fehr konstatierte, dass die Webschule in Wattwil durch ihren äussern und innern Ausbau diejenige von Zürich nun um ein Erkleckliches übertreffe; auch dürfe der Heimatschutzverein mit dem der Landschaft so gut angepassten Erweiterungsbau wohl zufrieden sein. Er anerkannte die Fortschritte, die in der Baumwollindustrie gemacht worden sind, um die Gewebe immer seidener erscheinen zu lassen. Die „Sodalauge“ sei hiefür das Wunder wirkende Mittel, sodass man in der Seidenindustrie der „Zinncharge“ noch froh sein müsse, um bezüglich des Preises der Stoffe nicht ganz aus dem Feld geschlagen zu werden.

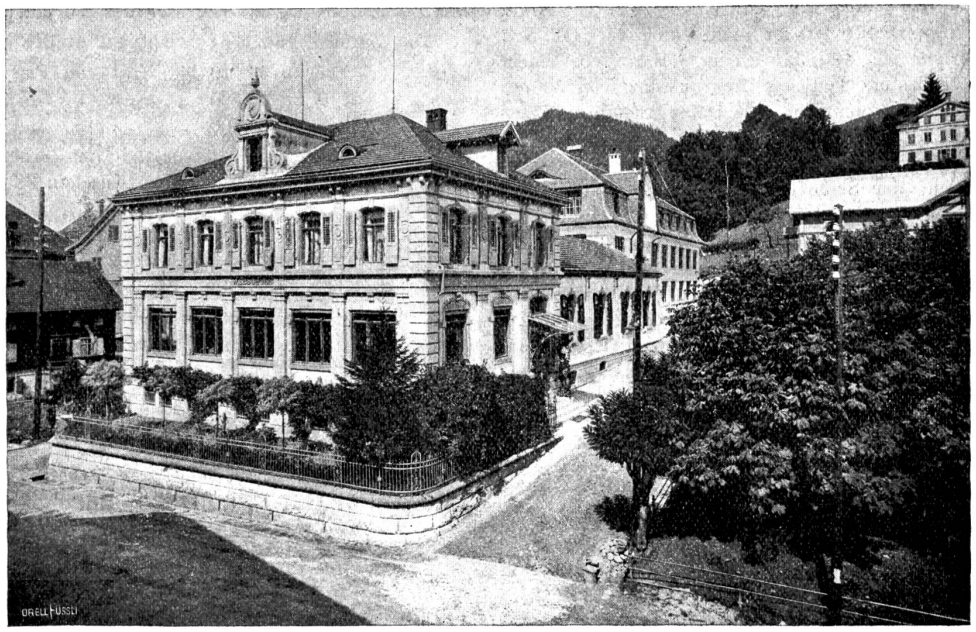
Während die anwesenden Gäste hierauf von der an diesem

Vorderansicht der Webschule.

Tage zum letzten Mal geöffneten Ausstellung vom Toggenburg und Wil Einsicht nahmen, hielten die in dem Saal zurückgebliebenen Mitglieder der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil ihre Hauptversammlung ab. Hierüber wird später in diesem Blatt Mitteilung gemacht werden. Um 5 Uhr fand man sich wieder zusammen, um den Vortrag des Hrn. Prof. Dr. Schmidt von der Handelsschule in St. Gallen anzuhören über: die Aussichten der schweizerischen Baumwollindustrie. Trotzdem, wie Herr Schmidt sich bescheiden äusserte, er nur Theoretiker sei, wusste er durch den geschickten Aufbau des Themas die Aufmerksamkeit der anwesenden Zuhörer aus der Praxis doch während der ganzen Dauer des etwa einstündigen Vortrages zu fesseln.

Herr Dr. Schmidt führte aus, wie das Toggenburg die eigentliche Wiege der schweizerischen Baumwoll-Industrie sei. Die Toggenburgergewebe waren ursprünglich ein stark begehrter und sehr lohnender Export-Artikel. Von hier dehnte sich die Industrie auf die andern Schweizer-Kantone aus; aber auch im Ausland konnte man die einfachen Artikel nach und nach herstellen. Es kamen die Zollschranken, die den schweizerischen Export erschwerten, dagegen die ausländische Industrie förderten und erstarken liessen. Um den Import aus dem Ausland in die Schweiz nicht zu stark werden zu lassen, musste auch die Schweiz mässige Schutzzölle aufstellen. Diese Zölle sind nun aber beinahe die einzigen Einnahmen des Bundes, aus der die Ausgaben der Bundesverwaltung bestritten werden. Wie werden sich aber die Verhältnisse gestalten, wenn, was doch noch kommen muss, man mit den Zöllen wieder abrüstet, wenn dann die Einnahmen des Bundes geringer werden? Die schwierigen Exportverhältnisse haben die schweizerische Industrie zum Teil zur Auswanderung genötigt, so die Bandindustrie über die Grenzen bei Basel und nach Paterson in Nord-Amerika, die Seidenstoff-Industrie nach Deutschland, Frankreich, Italien und Nordamerika, die Baumwollindustrie hauptsächlich nach Norditalien und nach Russland. Während in der Seidenindustrie noch ein gewisser Zusammenhang mit den Mutterhäusern in der Schweiz besteht, lässt sich ein solcher in der Baumwollindustrie nicht mehr nachweisen. Diese von Schweizern gegründeten Baumwollfirmen im Ausland sind für uns vollständig verloren und machen uns mit ihren Artikeln im Inland selbst noch schwere Konkurrenz. Mit den Fortschritten des Webereimaschinenbaues dehnt sich die Baumwollindustrie auch in den andern Staaten immer mehr aus, die kulturell und industriell noch zurückgeblieben waren, so in Russland, Spanien, Japan und China. Hier werden vor allem vorerst die allerbilligsten Massenartikel hergestellt, sodass für die Schweiz ein Export hierin ausgeschlossen ist. Die schweizerischen Baumwollspinnereien haben Fühlung gesucht mit den deutsch-ostafrikanischen Baumwollgesellschaften, um in Anbetracht der öfters wiederkehrenden Baumwollnot auch Material von dorther beziehen zu können. Es wird auch dazu kommen, dass in den rohstoffpflanzenden Staaten die allerbilligsten Stapelartikel an Ort und Stelle hergestellt werden.

Früher waren Italien, der Orient und Indien gute Absatzgebiete für die Schweiz; können diese aber nicht wieder gut werden, wenn wir darauf halten, mehr Qualitätsware zu fabrizieren, Artikel, die wir vermöge unserer technisch vorzüglichen installierten Webereien und unserer intelligenten Arbeiterbevölkerung in rationellerer Weise herstellen, als es anderorts möglich ist, wo z. B. ein heisses erschlaffendes Klima und die ungenügende Bildung des Arbeitspersonals diese Leistungen nicht ermöglichen? So schloss Herr Dr. Schmidt seine Ausführungen mit dem Hinweis darauf, dass angesichts der stets steigenden Arbeitslöhne es auch deswegen nötig werde, besser bezahlte Qualitätsware herzustellen und wünschend, es möchte der schweizerischen Baumwollindustrie gelingen, neben der Ausdehnung und Behauptung des Inlandmarktes auch für solche bessere Artikel den wünschenswerten Absatz im Ausland zu finden.



Seitenansicht der Webschule.

Der Beifall durfte dem Vortragenden als Beweis gelten, dass er mit seinen Ausführungen das richtige getroffen habe. Die Schwierigkeit liegt nun darin, diese absatzfähigen Artikel zu kreieren, mit denen die Schweiz gegenüber der Konkurrenz des Auslandes erfolgreich bestehen könnte. Und da wird es nun eine dankbare Aufgabe für die so flott installierte Webschule in Wattwil und ihre Leitung sein, das möglichste zur Förderung der Industrie in dieser Richtung beizutragen. In keinem Zweig der Textilindustrie in der Schweiz ist man heute auf Rosen gebettet. Die Kämpfe der Staaten werden heute weniger auf dem Schlachtfeld als im Wettbewerb von Handel und Industrie gegeneinander ausgetragen. Möge es der Webschule Wattwil beschieden sein, in diesem Kampf als ein wertvoller Stützpunkt der einheimischen Industrie mitzuwirken.